

alphabetischen vorwiegend nach Verfassern geordneten Katalog und daneben noch den Schlagwortkatalog, dessen Benutzung in den seltensten Fällen ein Zurückgreifen auf das Titelverzeichnis erforderlich machte, denn es waren im Schlagwortregister nicht nur der genaue Titel einer Schrift, sondern auch Verleger, Seitenzahl und Preis zu finden. Das war eine sehr bequeme Einrichtung, die zweifellos viel für sich hatte. Bei der Benutzung eines Schlagwortkataloges handelt es sich ja z. B. meist nicht darum, von einem bereits bekannten Buch Einzelheiten zu erfahren, sondern es soll festgestellt werden, ob über einen bestimmten Gegenstand Schriften erschienen sind. Wenn über das betreffende Thema mehrere Werke vorliegen, muß dann meist das für den Interessenten Geeignete gesucht werden. Es gilt also, unter Umständen an Hand des Schlagwortkataloges eine Beurteilung vorzunehmen. Daß es hierfür nicht unwichtig ist, bei den zehn oder fünfzehn oder gar noch mehr in Betracht kommenden Schriften mit einem Blick die Verleger festzustellen, braucht nicht betont zu werden. Fehlt im Schlagwortkatalog die Angabe des Verlegers, dann muß unter Umständen eben zehn- oder fünfzehnmal oder noch öfter im Hauptteil nachgeschlagen werden, nur um ein genaues Bild über die zur Verfügung stehenden Werke, aus denen schließlich eins ausgesucht werden soll, zu erhalten. Aber auch bei einfacheren Ermittlungen ist es angenehm, ohne ein Rückgreifen auf den Hauptteil über den Verleger unterrichtet zu werden; denn gerade diese Angabe wird ja meist gebraucht. Trotzdem erscheinen jetzt im Schlagwortregister die Titel ohne Erscheinungsvermerk, das Schlagwortregister ist jetzt nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich Register. Diese Maßnahme war notwendig, um die erforderliche Verbilligung des buchhändlerischen Handwerkszeuges zu erzielen. Das Register war bisher, wenn man berücksichtigt, daß es in einem kleineren Grad als der Verfasser teil gesetzt ist, fast so umfangreich wie der Hauptteil. Dadurch mußte für das Gesamtwerk ein Preis gefordert werden, der für viele Betriebe, besonders für kleinere, eine sehr starke Belastung darstellte und die Anschaffung in einzelnen Fällen sogar in Frage stellte. Das wichtigste bibliographische Handwerkszeug muß aber jedem Buchhändler zur Verfügung stehen, und darum ist es in der gegenwärtigen Zeit selbstverständlich, daß die Wünsche der etwas kapitalkräftigeren Abnehmer untergeordnet werden zugunsten der Erfordernisse, die sich aus der Lage der Mittel- und Kleinbetriebe ergeben. Jetzt ist im Allgemeininteresse gegenüber der Ausgabe 1926/30 eine Preisermäßigung von 33% durchgeführt worden und was gesucht wird, ist nach wie vor zu finden, nur mit dem Unterschied, daß in manchen Fällen statt einmal zweimal, zuweilen auch öfter, nachgeschlagen werden muß. Gegenüber dem Wegfall der Verlagsangaben sind die übrigen beim Schlagwortregister mit Geschick durchgeführten Einsparungen für die Benutzung unwesentlich. Zum Beispiel erscheinen die Vornamen der Verfasser in der Regel nur noch mit Anfangsbuchstaben. Nach wie vor erfolgen auch im Register Preisangaben, es wird jetzt aber nur noch ein Preis, und zwar der niedrigste und dieser auch ohne Hinweis auf die Bezugsbedingungen vermerkt. Zusätze zum Sachtitel werden in der Regel weggelassen, jedoch in den Fällen angegeben, in denen es zum Verständnis notwendig ist. Wir finden daher z. B. beim Titel »Index bibliographicus« auch den Untertitel »Weltliste lauf. bibliogr. Zeitschriften« angegeben. Die Formulierung der Schlagwörter ist nach Möglichkeit vereinfacht worden (z. B. »Patent« statt »Patentwesen«). Durch diese und ähnliche Maßnahmen wurde beim Schlagwortregister eine Raumersparnis von 44% erzielt.

Im wesentlichen entspricht das neue Bücherverzeichnis, wie schon gesagt, den bisher erschienenen Ausgaben. Die gewohnten Ordnungsprinzipien sind im Titelverzeichnis bei den Werken mit Verfasserangaben restlos beibehalten worden. Die Schriften eines Verfassers sind wie bisher immer vereinigt, auch wenn selbst hinsichtlich des Vornamens Gleichheit mit einem anderen Autor besteht. Ob es richtig ist, daß der Buchhandel in seinen Bibliographien in der Umlautfrage nach wie vor konservativ bleibt, wage ich zu bezweifeln. Die von amtlicher Stelle befürworteten Einheits-ABC-Regeln haben sich immer mehr durchgesetzt. Nicht nur in den Büchern des täglichen Gebrauchs, wie Telephon- und Adressbüchern, auch in wissenschaftlichen Werken, in den Registern der wissenschaftlichen Zeitschriften usw. finden wir die Ordnung nach den Einheitsregeln. Nachdem die buchhändlerische Bibliographie

nun auch in den Bibliotheken, die seit vierzig Jahren bei den Ordnungswörtern in ihren Katalogen die Umlaute auflösen, noch stärker als früher verankert ist, wäre es wohl Zeit, daß auch im Deutschen Bücherverzeichnis diese Ordnungsweise eingeführt würde, die, wenn man die Folgerungen für das Gesamtwerk überlegt, im Grunde so gut wie keine Veränderung bringt.

Bei Veröffentlichungen, die unter dem Sachtitel einzuordnen sind (das sind vorwiegend die Titel der Zeitschriften), habe ich gegenüber der Ausgabe 1926/30 Abweichungen bei der Wahl des zweiten Ordnungswortes festgestellt. Während früher unter dem ersten im Nominativ stehenden Substantiv eingeordnet wurde und für die weitere Ordnung das für die Bezeichnung des Inhalts wichtigste Wort maßgebend war (A b h a n d l u n g e n des Sächsg. geologischen Landesamtes, so 1926/30), ist jetzt das Prinzip der Wortwahl nach dem Charakter der Schrift fallen gelassen, es tritt für die weitere Ordnung einfach das nächste wichtigere Wort, meist ein Adjektiv oder Substantiv ein (A b h a n d l u n g e n des Sächsischen geologischen Landesamtes, so 1931/35); die Ordnung und das Auffinden sind dadurch leichter. Da vom bisher maßgebenden Ordnungswort auf das neue verwiesen wurde, ist das Auffinden für alle Fälle gesichert.

Nach wie vor ist das Schlagwort- und Stichwortregister das Glanzstück der buchhändlerischen Bibliographie. Man muß sich in den Registerband vertiefen, um ihn richtig würdigen und ausnützen zu können. Man braucht nicht lange zu blättern, um immer wieder auf Schlagwörter zu stoßen, bei denen ein so zahlreiches Titelmateriale vereinigt ist, daß man in jedem einzelnen Falle (bei Berücksichtigung der eingefügten Verweisungen) von einer Spezialbibliographie sprechen kann. Die Schlagwörter Bibel, Drittes Reich, Flug, Radio und Rasse seien in diesem Zusammenhang erwähnt. Im Schlagwortkatalog zeigt sich die wahre Fähigkeit des Bibliographen. Welchen Schatz von Allgemeinwissen und welches Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse des Buchhandels setzt die Wahl des richtigen Schlagwortes, die richtige Einordnung und vor allem die einheitliche Behandlung der einzelnen Stoffgebiete voraus! Es kommt heute nicht mehr vor wie bei den früheren Stichwortregistern, daß Titel wie »Kindergarderobe« und »Kleidung für Kinder« an verschiedenen Stellen erscheinen, daß »Kirche« unter K geordnet wird, wenn das Schlagwort »Amphibien« vorhanden ist, usw.

Gerade in dieser Beziehung weist das Deutsche Bücherverzeichnis gegenüber den früheren buchhändlerischen Bibliographien von Ausgabe zu Ausgabe erhebliche Fortschritte auf, die besonders in der Zusammenfassung der Synonyme und in der Verbindung der einzelnen Schlagwörter durch Verweisungen zum Ausdruck kommen. (S. z. B. Schlagwort »Blut«. Hierunter Unterschlagwort »u. Boden« mit Verweisung auf »Blut«, Unterschlagwort »Rassisch«.) Daß der Schlagwortkatalog aber nicht nur ein Nachschlagewerk, sondern auch ein Hilfsmittel für die Werbung darstellen kann, mag hier bei dieser Gelegenheit mit herausgestellt werden. Hegt ein Kunde für ein Sachgebiet besonderes Interesse, so ist er meist dankbar, wenn ihm nicht nur das bestellte Buch vermittelt wird, sondern gleichzeitig Hinweise auf weitere Schriften, die sein Arbeitsgebiet oder seine Liebhaberei betreffen, gegeben werden. Für solche individuelle Werbetätigkeit gibt das Schlagwortregister die besten Hinweise.

Daß die Verlags- und Firmenänderungen systematisch festgehalten und jetzt regelmäßig in übersichtlicher Zusammenstellung dem Deutschen Bücherverzeichnis als Anhang beigegeben werden, gibt auch der jetzt vorliegenden Ausgabe, die über den Büchermarkt zur Zeit des Umbruchs berichtet, einen besonderen Wert. Neben den im Titelverzeichnis selbst enthaltenen 13 000 Preisberichtigungen und Vermerken über Verlagswechsel bei Einzelschriften werden im Anhang rund 2700 Nachweise gebracht über geschlossene Übergänge ganzer Verlage, Übergänge einzelner Verlagsgruppen, über Verbleib der Verlagsbestände erloschener Firmen und über wesentliche Änderungen der Firmenbezeichnungen.

Von besonderem Reiz ist es nun festzustellen, ob die Mängel, die der buchhändlerischen Bibliographie noch vor einigen Jahrzehnten vorgeworfen wurden, heute noch bestehen. Zu einer Waffe im Kampfe zwischen Hinrichs und seinen Konkurrenten wurden gern die im Verzeichnis des Gegners fehlenden Titel be-